



Pfarrblatt für den Pfarrverband
Eibiswald, St. Lorenzen, St. Oswald
und Soboth



du. ⁺ wir

Fastenzeit/Ostern 2019



**Tage
zum
Feiern?**





BILD ERBOX/SONNTAGSBLATT

du + wir · Nummer 1
56. (16.) Jahrgang

Inhalt

Übrigens, was der Pfarrer meint	3
Schöpfungstag	4
Sonntag heute – wozu?	5
Rein staatliche Feiertage	6
Kirchliche Feiertage	7
Feiertag	8
Karfreitag	9
Ostern im Pfarrverband	10
Pfarrkalender	12
Wallfahrten Pfarrausflug	13
EVI-News	14
Kindergärten	15
Schon gehört?	16
Aktuelles	18
Pfarrleben	20

Redaktionsschluss: 15. April 2019

Impressum

Herausgeber, Alleinhaber und Verleger: die Pfarren Eibiswald, St. Lorenzen, St. Oswald und Soboth, Arbeitskreis für Öffentlichkeitsarbeit. – Redaktion: 8552 Eibiswald Nr. 45, Tel. 03466/42226. Chefredakteur: Pfarrer Siegfried Gödl. Redakteure: Manuel Brauchart, Pfarrer „Mathias“ Mieczyslaw Dziatko, Johannes Eisner, Rupert Garnez, Erika Kamsker, Walter Kappel, Friederike Niedereder, Helmut Stanek, Gerlinde Waltl-Uhl, Layout: Willibald Roßmann. – Gesamtherstellung: „Koralpendruckerei“ Ges.m.b.H., Unterer Platz 4, 8530 Deutschlandsberg, Telefon 03462/2810, Fax 03462/2810-22. Jahresabo: 13 Euro, Postzustellung: 15 Euro. www.eibiswald.graz-seckau.at DVR: 0029874 (1911)

Auferstehung

Foto: Christusskulptur in Medjugorje

Halleluja! Halleluja! Halleluja!
Christus ist auferstanden von den Toten!
Heute, am Sabbat der Christen, herrscht Freude!
Er hat den Sabbat über all die anderen Tage erhöht.
Er hat ihn geheiligt und ihm Ehre gegeben.
Er ist wahrhaft von den Toten auferstanden!
Er hat die eisernen Tore zerstört und den Tod erobert!
Der Sohn ist am dritten Tag auferstanden.
Und er hat die Seelen der Gerechten

von der Dunkelheit und den
Schatten des Todes befreit!
„Ich werde euch nach Galiläa vorausgehen“,
hat er zu seinen Jüngern gesagt.

Hymnus aus der äthiopisch-orthodoxen
Liturgie der Osternacht



Hohe Dienstjubiläen



GERD NEUHOLD

Unser Mitarbeiter **Johann Gosch** ist im Februar seit 40 Jahren als Pfarrsekretär beschäftigt. 1979 begann sein Dienst für die Pfarren St. Lorenzen ob Eibiswald und Eibiswald, wo damals ein eingruppiger Kindergarten im „Badhaus“ geführt wurde. Im Laufe der Jahre wurden es drei Pfarrkindergärten mit fünf Gruppen, und 1991 kamen die Pfarren St. Oswald o. E. und Soboth dazu. Mit vorbildlichem Einsatz und akribischer Genauigkeit hat er dieser zeitweise übermäßigen Belastung standgehalten. Dabei machten seine Freundlichkeit und sein Einfühlungsvermögen die Pfarrkanzlei zu einem wichtigen Ort der Begegnung für die Menschen unseres Pfarrverbandes. Danke und Gottes Segen! Mit April dieses Jahres beendet er seinen aktiven Dienst.

Unser Kirchenmesner **Josef Mally** ist seit etwas mehr als 24 Jahren für die Pfarre Eibiswald tätig. Mit seinem 65. Geburtstag endet Ende März sein Dienstverhältnis. Seine Umsicht und Sorgfalt im direkten Mesnerdienst bei den Gottesdiensten liegen für alle auf der Hand, sein schneller Gang ist Zeichen seines Eifers und seiner Dienstbereitschaft. Seine handwerklichen Fähigkeiten und sein Organisationstalent kamen der Pfarre bei

den großen Kirchenfesten, als Pfleger der kirchlichen Geräte und Einrichtungen, als Glockenwart und fallweise als Dachdecker zugute. Danke und „Vergelt's Gott!“ für deine treuen Dienste. Danke auch, dass du weiterhin in geringerem Ausmaß mit anderen als ehrenamtlicher Mesner tätig sein wirst.

„Goldene Auszeichnungen“ verdienen **Karl Klampfer** und **Franz Meßner**, die jeweils 50 Jahre gewissenhaft den Dienst des Kommunionhelfers versehen. Karl Klampfer setzt sich besonders auch für die Krankengottesdienste und die Krankenkommunionen im Perisutti-Pflegezentrum ein. Franz Meßner bringt auch laufend kranken Menschen die hl. Kommunion ins Haus und wird oft als Vorbeter angefordert. Beide sind Wortgottesdienstleiter und versehen auch häufig den Dienst als Lektor. Für diese ehrenamtlichen Tätigkeiten über fünf Jahrzehnte spricht euch Bischof Wilhelm Krautwaschl Dank und Anerkennung aus, wozu sich unsere ganze Pfarrgemeinschaft anschließt. Ebenso vom Bischof ausgezeichnet wird **Josefine Silly**, die mit ihrer feinen Stimme seit 50 Jahren eine wichtige Stütze des Eibiswalder Kirchenchores ist. Halleluja und „Vergelt's Gott!“

Mit einigen Lehrerkollegen begann **Helmut Stanek** vor 40 Jahren seine ehrenamtliche Arbeit als Pfarrblattredakteur und hat seither „du + wir“ wesentlich mitgeprägt. Er blieb im über die Jahrzehnte wechselnden Pfarrblattteam der ruhende Pol und hat viel zur österreichischen und diözesanen Anerkennung unseres Pfarrblatts beigetragen. Er war schon bei Ehrungen durch Kardinal König oder Minister Bartenstein in Wien dabei sowie bei vielen diözesanen Auszeichnungen der letzten Jahre. Lieber Helmut, danke für deine Ideen und deine verlässliche Mitarbeit als Schreiber und Korrektor!

Persönlich und im Namen der Pfarrgemeinden danke ich allen für ihren selbstlosen Einsatz für das Leben unserer Pfarren. Jede und jeder kann an seinem Platz eine wichtige Säule unserer christlichen Gemeinschaft sein, meint

euer Pfarrer



WILIBALD ROSSMANN

Johann Gosch



SIEGFRIED GÖDL

Josef Mally



SIEGFRIED GÖDL

Karl Klampfer



KK

Franz Meßner



SIEGFRIED GÖDL

Josefine Silly



KK

Helmut Stanek

Schöpfungstag

Dass der christliche Sonntag als Ruhetag gefeiert wird, geht auf den jüdischen Sabbat zurück. Die religiösen Wurzeln dieses Tages können auch in der heutigen Diskussion über Sonn- und Feiertagsruhe nachhaltige Impulse setzen.

> Ruhem

Der Sabbat (hebräisch שַׁבָּת, ruhen) ist im Judentum der siebte Wochentag. Er wird als heiliger Ruhetag in Gedächtnis an die Schöpfung Gottes begangen und wird als solcher allen voran in den Zehn Geboten im Buch Exodus beschrieben: „Sechs Tage darfst du schaffen und jede Arbeit tun. Der siebte Tag ist ein Ruhetag, dem Herrn, deinem Gott, geweiht. An ihm darfst du keine Arbeit tun: du, dein Sohn und deine Tochter, dein Sklave und deine Sklavin, dein Vieh und der Fremde, der in deinen Stadtbereichen Wohnrecht hat. Denn in sechs Tagen hat der Herr Himmel, Erde und Meer gemacht und alles, was dazugehört; am siebten Tag ruhte er.“ (Ex 20,9–11) Der Sabbat hat als Tag völliger Arbeitsfreiheit somit sichtbar nicht nur eine kultische, sondern vor allem auch eine soziale Funktion: Er ist ein Tag des gemeinsamen Ausruhens.

Neben dem wöchentlichen Sabbat wird auch ein Sabbatjahr (oder Brachjahr) gefeiert, das jedes siebte Jahr begangen werden soll: Dort soll weder gesät noch geerntet werden. Das Feld soll brach liegen. Alte Gebote wie diese eröffnen uns gerade heute, wo vermehrt über nachhaltigen Umgang mit der Natur diskutiert wird, bedeutsame Horizonte: Auch das Land braucht seine Ruhezeit. Es darf nicht ausgenutzt werden.

Passend dazu wettet auch der Prophet Amos gegen jene, die sagen: „Wann ist das Neumondfest vorbei? Wir wollen Getreide verkaufen. Und wann ist der Sabbat vorbei? Wir wollen den Kornspeicher öffnen.“ (Am 8,5) Die Perspektive, dass ein Tag der Woche als Tag alles Geschaffenen und aller Geschöpfe gefeiert werden soll, kann für die heutige Diskussion eine sehr wertvolle sein.

> Gedenken

Der Sabbat wird daneben vor allem als Gedenktag an den Auszug aus Ägypten gefeiert. Gott befreite sein Volk aus dem Sklavendasein und führte es ins gelobte Land. Jeder Sabbat wird also auch als eine Art kleines Pessach-Fest begangen, das an dieses Ereignis erinnert. Diese Dimension hat der Sabbat mit dem christlichen Sonntag gemeinsam. Auch dieser ist ein wöchentliches Gedenken an die Heilstaten Gottes, im christlichen Fall an Tod und Auferstehung Jesu Christi. Jeder Sonntag will für sich ein kleines Osterfest sein.

Lange Zeit haben die ersten Christen den Sabbat weiterhin gefeiert und den Sonntag als „achten Wochentag“, als Tag, der noch über den Sabbat hinausgeht, begangen. Erst nach einigen Jahrhunderten, als das Christentum Staatsreligion im Römischen Reich wurde, wurde der Sabbat langsam vergessen und der Sonntag, oder

Erst nach einigen Jahrhunderten wurde der Sabbat langsam vergessen und der Sonntag, oder „Herrentag“, allein als Ruhe- und Gedenktag etabliert.

auch, dass jede christliche Woche mit einem Feiertag beginnt. Gerade einer zweifelnden Gesellschaft wie der unsrigen kann das als positives Zeichen gelten.

Seit jeher gelten Sabbat und Sonntag als Ruhe- und Gedenktage, als Tage, die die Achtung vor der Schöpfung und die Würde der Geschöpfe feiern, als Tage, die auch Raum geben, selbst schöpferisch tätig zu sein.

Sonntag

> Arbeiten – ruhen – heiligen

Ein tief verwurzelter Dreiklang im Lebenszyklus eines Christenmenschen, der sich 52- oder 53-mal im Jahr in Form der Wochen wiederholt.

Arbeiten an den Werktagen, ruhen und heiligen an den Sonntagen und natürlich auch an unseren kirchlichen und gesetzlichen Feiertagen. Dabei ist der Sonntag, der Tag des Herrn, etwas ganz Besonderes, denn ohne Sonntag gäbe es nur noch Werktage. Was macht nun den Sonntag aus?

Der Sonntag ist ein Sonnentag, er ermöglicht uns ...

- Zeit zum Ruhem,
- Zeit zum Glauben,
- Zeit zum Feiern,
- Zeit für die Gemeinschaft (Familie, Pfarrgemeinde, Freunde, Vereine etc.),
- Zeit für die Begegnung,
- Zeit für die Schöpfung (Bewegung in und Begegnung mit der Natur),
- Zeit für die Freude und
- Zeit für das Freisein ...

zur Erholung und Stärkung von Körper, Geist und Seele.

Der Sonntag ermöglicht fremd- und selbstbestimmt aber auch

- Zeit zum Shoppen,
- Zeit zum Arbeiten,
- Zeit zum Stressen und
- Zeit zum Onlinesein usw.

Die Masse der Österreicherinnen und Österreicher kann den Sonntag, mit seiner gesetzlich verankerten Arbeitsruhe, aber als einen Sonnentag in ihrer ganz persönlichen Art und Weise verbringen und zelebrieren, sofern sie sich dafür die Zeit nehmen will.

heute – wozu?

Es steht geschrieben: „Sechs Tage sollst du arbeiten, aber am siebten Tag sollst du ruhen“, und: „Du sollst den Tag des Herrn heiligen“.

> Sonntagsheiligung

Das 3. Gebot verlangt für Christenmenschen die Sonntagsheiligung. Damit ist gemeint, dass der Christ sich einmal in der Woche auf das Höchste und Eigentliche in seinem Leben, nämlich auf Gott, besinnt. Das tut er, indem er mit der Gemeinschaft der Gläubigen die heilige Messe feiert und in sich geht. Ein spirituelles Auftanken, das, gepaart mit den unterschiedlichen selbst gewählten Möglichkeiten des sonntäglichen Ruhe- und Erholungsgenusses, eine innere Zufriedenheit und Ausgeglichenheit mit sich bringt.

> Kindheitssonntag

In früheren Zeiten und noch zu meiner Kindheit in den 1970er-Jahren wurde der Samstagnachmittag bewusst zur Verrichtung bestimmter Arbeiten verwendet, um am Sonntag wirklich frei zu haben. Für mich bestand der Sonntag damals aus Kakao und Gugelhupf zum Frühstück, Sonntagsgewand, Kirchgang / Ministrantendienst, dem Bendorp-Riegel (blaue Schleife) um einen Schilling bei der Standlerin, ab und zu einem roten Kracherl und einem halben Paar Frankfurter, dem Besuch bei der Großtante und dem „Abkasieren“ für das neueste „Bessy-Heftl“, weiters dem gemeinsamen Mittagessen in der Großfamilie, dem Sonntagsspaziergang, wieder Kaffee, Kuchen und dabei den Geschichten der „Alten“ interessiert zuhören, a bisserl Lernen oder Spielen,

dem Abendessen, Waschen, Zähneputzen, dem Hinein in die „Harpfen“ – und vorbei war er, dieser Kindheitssonntag. Ein Ritual – noch im Trend?

> Work-Life-Balance

Das tief verwurzelte religiöse und gesellschaftliche Ritual des Sonntags, das der eine so und der andere so erlebt und gelebt hat, das so oder so in ursprünglicher oder abgewandelter Form weiterlebt, soferne es nicht durch den fremd- und eigenbestimmten Druck immer mehr verdrängt wird, ist ein wesentlicher Teil unserer abendländischen Kultur und Identität. Der Druck der globalisierten Wirtschaft (Rund-um-die-Uhr-Produktion, jederzeit abrufbare Dienstleistung), verbunden mit der Allgegenwärtigkeit des Internet in Zeit und Raum (globalisiertes Dorf), drängt den Menschen in eine zunehmend permanente Verfügbarkeit und gefährdet damit zunehmend den Ausgleich zwischen Arbeits- und Privatleben („Work-Life-Balance“).

Der Sonntag aber ist die klassische Form des „Dazwischen“, sozusagen eine Dehnungsfuge, die jedes Gebäude zur Stabilisierung braucht. Das bedeutet, dass unsere Zeitstruktur und auch die Gesellschaft einzustürzen drohen, weil es dann zu keinem geordneten und organisierten Gemeinschaftsleben mehr kommen kann. Damit geht auch die wichtige soziale Komponente des Sonntags verloren. Und das hätte vermutlich böse Folgen.

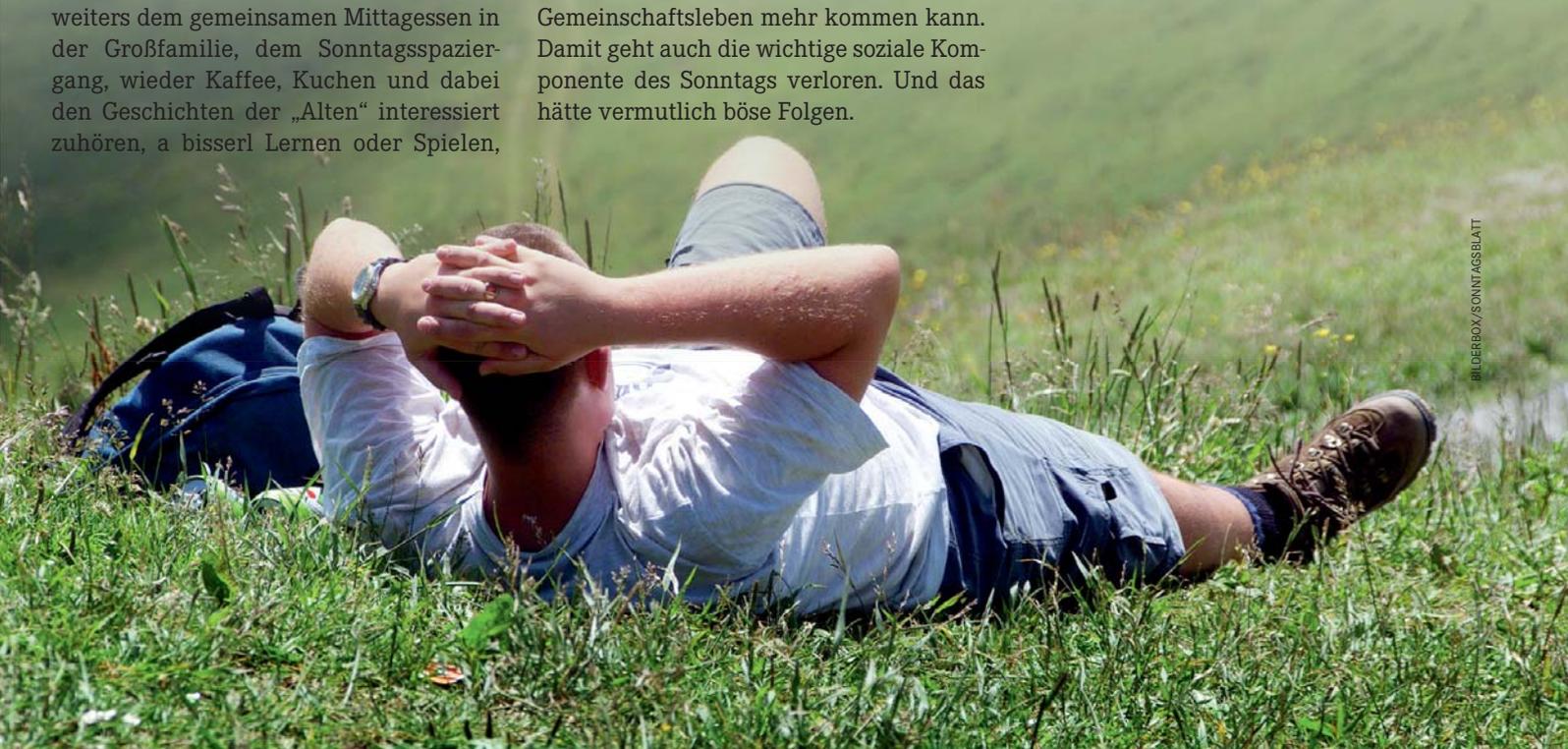
Es sagte schon Friedrich der Große: „Der Mensch wird zum Tier, wenn er nie einen Sonntagsrock anhat.“ Darüber sollten wir nachdenken!

> Unantastbar

Wenn auch für mich in jüngeren Jahren das Schönste am Sonntag der Samstagabend war, so ist mir trotzdem der Sonntag heilig. Heilig im Sinn von unantastbar, weil er mir ermöglicht, Ruhe und Erholung nach dem sechsten Tag des Werkens zu finden und ich als Christenmensch Gemeinschaft im Glauben, wenn auch nicht immer, mit all den damit verbundenen Ritualen und Traditionen in diesem Zyklus begehen, mitgestalten und erleben kann. Der Sonntag ist eine Tankstelle des Lebens!

> Neu denken

Das Ruhen, Erholen und Heiligen in Einklang bringen, damit sollten wir uns vielleicht wieder mehr auseinandersetzen und dabei bedenken, was unser großer steirischer Dichtermensch Peter Rosegger mit der Aussage „Gib der Seele einen Sonntag und dem Sonntag eine Seele!“ so treffend auf den Punkt gebracht hat.



Rein staatliche Feiertage

Von den 13 in Österreich bundeseinheitlich gefeierten arbeitsfreien Feiertagen sind acht staatliche und kirchliche Feiertage, fünf sind rein staatliche Feiertage.

> Ostermontag

Die im Lukasevangelium erzählte Geschichte besagt, dass sich nach Jesu Auferstehung zwei Jünger auf dem Weg nach dem Ort Emmaus befinden. Der Fremde, dem sie begegnen, entpuppt sich am Abend als Jesus Christus. Zum Gedenken daran gibt es in vielen Gemeinden heute noch den Brauch des sogenannten Emmausgangs. Kirchlich hat der Ostermontag den gleichen Rang wie die folgenden Tage der Woche.

> Pfingstmontag

Nicht überall auf der Welt gibt es den Pfingstmontag. In den meisten Ländern ist er ein ganz normaler Arbeitstag. Kirchlich beginnt am Montag nach Pfingsten die sogenannte „Zeit im Jahreskreis“, also sozusagen die „normale“ Zeit, in der die Liturgie nicht durch die Feier oder Vorbereitung der Hochfeste Ostern und Weihnachten geprägt ist.

> 1. Mai: Feiertag mit Geschichte

In Österreich organisierte die christliche Arbeiterbewegung 1893 erstmals eine Maikundgebung, um für bessere Arbeitsbedingungen zu kämpfen. Drei Jahre zuvor hatte bereits die Wiener Arbeiterschaft zu Protesten aufgerufen.

Erst in einem Gesetz vom 25. April 1919 wurde der 1. Mai zum Staatsfeiertag erklärt. An diesem „allgemeinen Ruhe- und Festtag“ hatten die Österreicher arbeitsfrei.

1933 verbot Bundeskanzler Engelbert Dollfuß in Österreich die Maifeiern der Sozialdemokraten und ließ den 1. Mai 1934 als Staatsfeiertag feiern, wo der „Tag der Arbeit“, „Tag der Jugend“ und „Tag der Mutter“ mitgefeiert wurden.

In den Jahren des Nationalsozialismus in Österreich (1938 bis 1945) war der 1. Mai der „Tag der deutschen Arbeit“: Arbeitgeber sowie Arbeitnehmer waren damals in der Deutschen Arbeitsfront zusammengefasst.

1945 bis 1949 gab es zwar wieder die 1.-Mai-Feiern der Arbeiterschaft, aber keinen arbeitsfreien Staatsfeiertag, da es keinen eigenständigen Staat Österreich zu feiern gab. Für 1950 wurde zwar der 1. Mai

wieder als Staatsfeiertag festgelegt, aber kaum gefeiert. Dies geschah erst wieder 1956, nachdem Bundeskanzler Figl (ÖVP) am 15. Mai 1955 ausrief: „Österreich ist frei“ und am 26. Oktober seine volle Unabhängigkeit wiedererlangt hatte.

> 26. Oktober: Nationalfeiertag

Am Nationalfeiertag feiern wir die Unabhängigkeit Österreichs nach dem Zweiten Weltkrieg. Durch die Unterzeichnung des Staatsvertrags bekam Österreich am 15. Mai 1955 seine Freiheit wieder zurück. Das bedeutet, dass Österreich seit diesem Tag wieder eigene politische Entscheidungen fällen kann. Die fremden Besatzungssoldaten hatten bis 25. Oktober Zeit, Österreich zu verlassen. Am 26. Oktober 1955 trat der Beschluss der österreichischen Neutralität in Kraft, und dies wurde mit dem Hissen der österreichischen Flagge gefeiert, wodurch der „Tag der Fahne“ entstand. 1965 wurde der „Tag der Fahne“ in den Nationalfeiertag umbenannt. Seit 1967 ist der 26. Oktober in ganz Österreich ein arbeitsfreier Tag.

> 26. Dezember: Stefanitag

In Österreich wird der Stefanitag oft als zweiter Weihnachtsfeiertag bezeichnet und ist als staatlicher Feiertag arbeitsfrei. Das Fest des ersten Märtyrers Stephanus wurde seit dem 5. Jh. gefeiert und hat verschiedene Bräuche im Gefolge. Bei uns sind die Pferdesegnung und der Stefaniritz am bekanntesten. Der Stefanitag gehört zu den sogenannten „2. Tagen“ nach den kirchlichen Hochfesten Weihnachten, Ostern und Pfingsten, ist aber kein kirchlich gebotener Feiertag.



Kirchliche Feiertage

In Österreich gibt es aktuell acht kirchliche Feiertage.
Mit dem Kirchenjahr beginnend ...

8. Dezember – Mariä Empfängnis. Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria. Dabei wird nicht – wie irrtümlich oft angenommen – die Jungfräulichkeit Mariens gefeiert, sondern die Überzeugung der Kirche, dass Maria, ähnlich wie Jesus Christus seit Beginn seiner leiblichen Existenz, ohne Sünde gewesen ist. Das Fest bezieht sich nicht auf die Empfängnis Jesu, sondern auf die seiner Mutter Maria. 1854 wurde das Dogma der „Unbefleckten Empfängnis Mariens“ von Papst Pius IX. als Glaubenslehre der kath. Kirche verkündet.

25. Dezember – Weihnachten. Hochfest der Geburt Jesu Christi. Die „Menschwerdung“ Gottes ist für den christlichen Glauben fundamental. Für Christen ist Weihnachten nach Ostern das zweithöchste Fest. Erst im 4. Jahrhundert wurde in Rom der 25. Dezember als Geburtsfest Christi eingeführt, als Gegenpart zur heidnischen Wintersonnenwende zu Ehren des „unbesiegtten Sonnengottes“ (*Sol Invictus*).

1. Januar – Neujahr. An diesem Tag wurde lange Zeit der Namensgebung Jesu gedacht. Seit der Liturgiereform 1970 ist der 1. Januar Festtag der Muttergottes und Weltfriedenstag.

6. Januar – Dreikönig (Erscheinung – Epiphanie). An diesem Festtag wird seit dem ersten christlichen Jahrhundert der Geburt Christi, aber auch seiner Taufe im Jordan und seines ersten Wunders (Weinwunder bei der Hochzeit zu Kana) gedacht. Das Tagesevangelium erzählt, wie sternkundige Weise aus dem Morgenland das Jesuskind suchen und es nach einem Umweg auch finden. „Sie gingen in das Haus und sahen das Kind und Maria, seine Mutter, da fielen sie nieder und huldigten ihm. Dann holten sie ihre Schätze hervor und brachten ihm Gold, Weihrauch und Myrrhe als Gaben dar.“ (Matth. 2,11) Wegen dieser kostbaren Gaben werden sie später für „Könige“ gehalten und auch so dargestellt.

Christi Himmelfahrt. Am 40. Tag nach Ostern und zehn Tage vor Pfingsten feiert die

Kirche das Hochfest Christi Himmelfahrt. Zweimal ist im Neuen Testament von der Himmelfahrt Jesu zu lesen. Dieses Fest wird seit dem 4. Jahrhundert gefeiert und bildet theologisch eine Einheit mit dem Osterfest: Tod – Auferstehung – Erhöhung zur Rechten Gottes.

Fronleichnam wird in der Kirche zehn Tage nach Pfingsten und 50 Tage nach Ostern gefeiert. Es erinnert an die Realpräsenz Christi in der Eucharistie. An diesem Tag wird vielerorts die Monstranz mit dem Allerheiligsten feierlich in einer Prozession durch die Straßen getragen. Jesus ist mit seinem pilgernden Gottesvolk unterwegs. Die Freude über seine Gegenwart prägt das Fest.

15. August – Mariä Himmelfahrt, auch „Großer Frauentag“ genannt. Die katholische Kirche feiert an diesem Tag Marias Aufnahme in den Himmel mit Leib und Seele.

1. November – Allerheiligen. Zu allen Zeiten gab es Menschen, die ein Leben in Gottes- und Nächstenliebe geführt haben. Einige von ihnen wurden offiziell „hei-

lig gesprochen“, und ihre Namen stehen im Heiligenkalender. Aber die meisten sind unbekannt. Die katholische Kirche denkt all dieser kostbaren Menschen, die jetzt in Gott leben und für uns bitten, am „Fest aller Heiligen“. Es wird seit dem 9. Jahrhundert gefeiert. Darüber hinaus ist in der Steiermark das Fest des Landespatrons – hl. Josef am 19. März – ein halber Feiertag in der Land- und Forstwirtschaft und schulfrei.

Muttergottesstatue
in der Marienkapelle
in der Pfarrkirche
Eibiswald



WILLIBALD ROSSMANN



Blumenschmuck zu Fronleichnam

WILLIBALD ROSSMANN

Und Gott ruhte am 7. Tag

Der Ausgangspunkt unseres „Sonntagsgebots“ ist das dritte Gebot des Dekalogs, der uns so geläufigen Zehn Gebote: „Gedenke des Sabbats! Halte ihn heilig! ... Denn in sechs Tagen hat der HERR Himmel, Erde und Meer gemacht und alles, was dazugehört. Am siebten Tag ruhte er (Ex 20,8–11).

Die historische Forschung weiß heute, dass man in frühen Kulturen „heilige

Gewohnheiten“ gerne den Göttern zuschrieb, um sie dem menschlichen Zugriff zu entziehen. Was einen so hohen Wert hat, an dem darf menschliche Willkür nicht rütteln. Dabei fällt auf, dass dieses Gebot das einzige ist unter den zehn, dem eine eigene Begründung beigegeben ist. Weil auch Gott ruhte! Gott, von dem man ja nicht annehmen wird, dass er müde werden könnte, gibt der Ruhe damit eine

besondere Bedeutung. Es gehört zum Mensch-Sein, dass er ruht, wie es zum Gott-Sein gehört, dass er ruht. ...

Der Sonntag ist zum Ernstfall der Christen geworden. Hast du noch Zeit für dich, hast du noch Zeit für die Gemeinschaft, hast du noch Zeit für Gott?

Ernest Theussl, Vorsitzender der KMBÖ
(gekürzt aus: „Ypsilon“, Magazin für Männer,
Jänner 2019)

Feiertag. „Der möglichst arbeitsfreie Sonntag als gemeinsamer Tag größerer Ruhe ist ein hohes Gut, dessen Preisgabe der ganzen Gesellschaft schweren Schaden zufügen würde. Uns Christen ist der Sonntag heilig. Er ist ein Tag des Feierns vor Gott und mit Gott, ein Tag des Dankes für die Schöpfung und Erlösung und ein Tag der Familie. Wir wollen Allianzen gegen die Aushöhlung des Sonntags suchen und mittragen.“

Botschaft von Mariazell, Wallfahrt der Völker, 2004

Feiertag

Gastkommentar von Peter Steffen

Die Gotteslästerer

Sonntagsarbeit. Kein Problem – oder doch?

Wir reden hier aber nicht von jenen, die in Pflegeheimen, Spitälern etc. ihre notwendigen Dienste verrichten. Nein, wir reden von denen, die freiwillig und nicht als „Knechte der Gesellschaft“ sonntags hakeln.

Im Wald, auf Feldern und Fluren ruhte sonntags die Arbeit. Der „Tag des Herrn“ war zu meinen Zeiten in meiner Jugend am Bauernhof noch ungeschriebenes Gesetz.

Die Achtung vor der Natur und Schöpfung ist jenen, die die Natur bewahren sollten, längst abhanden gekommen. Und die Gesetzgebung setzt mit der Legalisierung des 12-Stunden-Tages noch eines drauf. Für was wohl wurde in den 70er-Jahren darüber diskutiert, dass man von einer 45-Stunden-Woche auf eine 38-Stunden-Woche kommen müsste, um die Lebensqualität der Menschen sicherzustellen? Heute ist

eine 60-Stunden-Woche selbstverständlich und anscheinend noch nicht genug. 300.000 Burnout-Opfer in Österreich und etwa eine Million davon Bedrohte sind kein Grund zum Umdenken. Lassen wir „die Sau raus“, so lange es geht.

Und die, die tagsüber und unter der Woche zu bequem zum Einkaufen sind, können auch nachts und am Sonntag einkaufen. Wie viele Familien dabei zerschlagen werden, weil die Mutter zu Hause fehlt, wie viele Eheprobleme und Scheidungen dadurch entstehen, wie viele Kinder mangels eines funktionellen Elternhauses auf eine unwünschterweise Bahn geraten? Wen kümmert das schon?

Mit freundlicher Genehmigung des Autors

Karfreitag – der höchste Feiertag der evangelischen Christen

Der Karfreitag gilt in den evangelischen Kirchen als höchster Feiertag. Auch in den katholisch geprägten Ländern der EU – Spanien, Portugal und Malta – ist der Karfreitag wie in Deutschland ein Feiertag für alle. Zu den ältesten überlieferten Riten zählen am Karfreitag der Verzicht auf die liturgische Eröffnung, die Verlesung der Passionsgeschichte, die Verwendung von Holzklappern anstelle von Glocken und Altarschellen und die Großen Fürbitten.

Der Karfreitag beruht auf der von Markus im Neuen Testament geschilderten Kreuzigung von Jesus von Nazaret auf dem Hügel Golgota in Jerusalem: „Es war die dritte Stunde, als sie ihn kreuzigten“ (Mk 15,22–25). Die ersten Christen feierten deshalb diesen Tag als „Kreuzigungspassah“, als „Rüsttag“ zum Osterfest. Im Mittelalter gehörte der Karfreitag keineswegs zu den hohen christlichen Festen wie etwa Ostern als Tag der Auferstehung. Nur die Arbeit sollte während des Gottesdienstes oder bis zum Mittag ruhen.

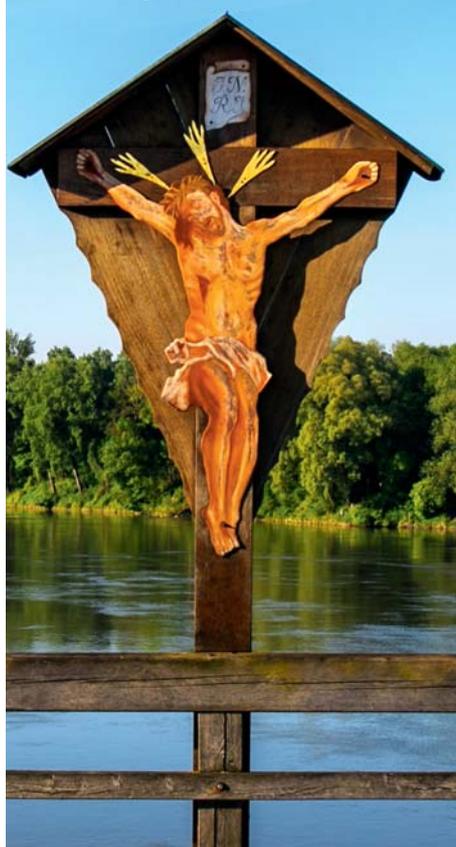
> Mit Martin Luther wurde vieles anders

Im Verlauf der Reformation (1517–1648) führten viele Landeskirchen diesen Tag in alter Tradition als halben Feiertag fort. Die lutherische Kirche vergrößerte jedoch die Bedeutung des Karfreitags, indem sie ihn mit den kirchlichen Hauptfesten (Weihnachten, Ostern und Pfingsten) gleichstellte – so etwa 1573 in der Oldenburgischen Kirchenordnung. Während Papst Urban VIII. 1642 den Karfreitag in der ganzen katholischen Kirche zum gewöhnlichen Werktag erklärte, etablierte sich Martin Luthers „Guter Freitag“ (lat. carus = „lieb“, „gut“ oder „teuer“) im evangelischen Bereich als höchster kirchlicher Feiertag. Aus dem „Guten Freitag“ entwickelte sich später der Good Friday im angelsächsischen Sprachraum. In den reformierten Gegenden der Schweiz wurde der Karfreitag aber erst um 1860 zum Feiertag.

> Ohne Leid – keine Freude

Die hessische Festtagsordnung von 1771 erkannte den Karfreitag schließlich als ganzen Feiertag an, und so galt er fortan in

Kreuz an der Innbrücke in Schärding, Oberösterreich



WILLIBALD ROSSMANN



Lutherrose Reformatoren. Die Freude der Auferstehung sei erst dann zu ermessen, wenn man auch das Ausmaß des Leidens erfasst hat – und deshalb könne man Ostern ohne den Karfreitag auch nicht verstehen.

In Opposition zu Luthers „evangelischem Karfreitag“ standen damals manche Katholikinnen und Katholiken, die an diesem Tag mitunter demonstrativ Wäsche wuschen oder andere Arbeiten verrichteten: der Karfreitag für die Protestanten, der Osterfesttag für die Katholiken ...

Der Karfreitag ist einer der wenigen Tage, an dem in fast allen evangelischen Kirchen das Abendmahl gefeiert wird. Die liturgische Farbe ist Schwarz oder Violett, und Blumenschmuck und Kerzen sind eher unüblich. Mancherorts schweigen wie am Karsamstag in Anlehnung an die katholische Tradition die Glocken, oder es läutet nur die größte Glocke, die sogenannte Pulsglocke.

Als Brauchtum in vielen evangelischen Familien gibt es den gemeinsamen Kirchgang und oft auch ein Fischessen. Mancherorts in Deutschland gelten überdies besondere Einschränkungen wie das Tanzverbot; auch Kinos, Theater und Opern müssen in ihrem Spielplan den Karfreitag berücksichtigen.

den evangelischen Kirchen Deutschlands als höchster Feiertag: durch die Konzentration auf die Bedeutung des Erlösungswerkes Christi und die Theologie des Kreuzes.

Bereits in seinem ersten Brief an die Korinther (Kapitel 1, 17–18) schreibt der Apostel Paulus, dass das Evangelium, die frohe Botschaft von der Gnade Gottes, das Wort vom Kreuz sei. Der Tod Jesu sei daher der Inbegriff des ganzen Heilsgeschehens. Martin Luther berief sich auf Paulus und entwickelte eine „Theologie des Kreuzes“, die besagt, dass Gott in der Welt dort am

meisten erfahrbar werde, wo man ihn am wenigsten vermutet: auf der Seite der Verachteten, der Erniedrigten und der Leidenden. „Gott kann nur im Leiden und im Kreuz gefunden werden“, sagte Martin Luther und wandte sich damit auch gegen eine einseitige Betonung und Glorifizierung der Auferstehung. Für den

Reformator war im Kreuzestod Jesu, der die Sünden auf sich genommen hat, „alles für uns getan“, um das göttliche Heil erlangen zu können.

Die Freude der Auferstehung sei erst dann zu ermessen, wenn man auch das Ausmaß des Leidens erfasst hat – und deshalb könne man Ostern ohne den Karfreitag auch nicht verstehen.

In Opposition zu Luthers „evangelischem Karfreitag“ standen damals manche Katholikinnen und Katholiken, die an diesem Tag mitunter demonstrativ Wäsche wuschen oder andere Arbeiten verrichteten: der Karfreitag für die Protestanten, der Osterfesttag für die Katholiken ...

Der Karfreitag ist einer der wenigen Tage, an dem in fast allen evangelischen Kirchen das Abendmahl gefeiert wird. Die liturgische Farbe ist Schwarz oder Violett, und Blumenschmuck und Kerzen sind eher unüblich. Mancherorts schweigen wie am Karsamstag in Anlehnung an die katholische Tradition die Glocken, oder es läutet nur die größte Glocke, die sogenannte Pulsglocke.

Als Brauchtum in vielen evangelischen Familien gibt es den gemeinsamen Kirchgang und oft auch ein Fischessen. Mancherorts in Deutschland gelten überdies besondere Einschränkungen wie das Tanzverbot; auch Kinos, Theater und Opern müssen in ihrem Spielplan den Karfreitag berücksichtigen.

Quellen: <https://de.wikipedia.org/wiki/Karfreitag>
<https://religion.orf.at/stories/2960824/#top> – vom 22. 2. 2019:

„Theologen: Karfreitag wichtiger als Pfingstmontag“
<https://religion.orf.at/stories/2961842/> – vom 9. 2. 2019:

„Tauziehen um Karfreitag: Warum der Tag so wichtig ist“

Das Osterfest im Pfarrverband

Festtage in der Pfarre		 <i>Eibiswald</i>	 <i>St. Lorenzen</i>	
Karwoche	Palmsonntag Palmweihe und Gottesdienst	8.40 Uhr: Mariensäule 9.00 Uhr: Kirchplatz Gestaltung: Musikkapelle	10.30 Uhr: Stelzl-Kreuz Prozession zur Pfarrkirche Gestaltung: Kirchenchor	
	Gründonnerstag Abendmahlsmesse	20.00 Uhr: Pfarrer Mathias Dziatko, anschließend Ölbergandacht und Beichtgelegenheit		
	Karfreitag Leidensgeschichte, Kreuzverehrung	14.30 Uhr: Kreuzweg 15.00 Uhr: Gottesdienst mit Pfarrer Mathias Dziatko Bitte um Blumen bei der Kreuzverehrung!	14.30 Uhr: Kreuzweg 15.00 Uhr: Gottesdienst	
Karsamstag	Feuerweihe	7.00 Uhr		
	Anbetungsstunden	9.00–10.00 Uhr: Aibl Großradl Pitschgau 14.30–15.30 Uhr: Eibiswald	8.15– 9.15 Uhr: Faulend-Ödner und Groaß 9.15–10.15 Uhr: Roder – Holzmaritschi – Rothwein	
	Osterspeisensegnungen	durch Pfarrer Mathias Dziatko	durch Wortgottesdienstleiter	
		7.30 Uhr: Johanneskapelle	Präter und Koglegg	7.30 Uhr: Holzmaritschi
		8.00 Uhr: Altenheim	Woch und Hörmsdorf (Kapelle)	8.00 Uhr: Pfarrkirche St. Lorenzen
		8.30 Uhr: Haselbach	Feisternitzer Kapelle	8.30 Uhr: Rothweiner Kirche
		9.00 Uhr: Maurerkapelle		
		9.30 Uhr: Reiterer (Lateinberg)	Frankl und Hörmsdorf (Kolonie)	durch Wortgottesdienstleiter
		10.00 Uhr: Pitschgau	Rosenberg „Maria im Dorn“	Alois Walzl
		10.30 Uhr: Kreuzkirche		
		11.00 Uhr: Aichberg (Wenzel)	11.00 Uhr: Ferdinandstal (ESV)	9.45 Uhr: Groaß
		11.30 Uhr: Höchwirthkapelle	Aiblkogl (Temmel), Schuster (Hadernigg)	10.45 Uhr: Faulend-Ödner
		12.00 Uhr: Fürpaßkapelle	Josefskapelle	
12.30 Uhr: Markt (Mariensäule)		Kowaldhöhe (Kapelle)		
14.00 Uhr: Kreuzgruppe (Pfarrer Gödl)		12.30 Uhr: Hadernigg (Gosch-Kapelle)		
Das Opfer wird für die Kirchenrenovierung verwendet.			Das Opfer ist für die Pfarrkirche St. Lorenzen bzw. für die Rothweiner Kirche.	
Auferstehung	Osternachtfeier	20.00 Uhr: Pfarrer Mathias Dziatko mit Volksgesang Lichterprozession zum Friedhof		
	Ostersonntag	9.00 Uhr: Osterhochamt mit Kirchenchor	10.30 Uhr: Osterhochamt mit Kirchenchor	
Emmaus- gang	Ostermontag Höchwirthkapelle: 7 Uhr Emmausmesse	5.30 Uhr: Abmarsch beim Gh. Bachseppel Ein Teehäferl und eine „Weihfleisch-Jause“ sollen für die anschließende Oster- 9.00 Uhr: Messe, Pfarrkirche	10.30 Uhr: Messe, Pfarrkirche	

 <p><i>St. Oswald</i></p>	 <p><i>Soboth</i></p>
<p>8.30 Uhr: Anna-Kapelle Prozession zur Pfarrkirche Gest.: Kinder der VS</p>	<p>10.00 Uhr: Kirchplatz, anschlie- ßend Pfarrkirche Gestaltung: Volkslied</p>
<p>20.00 Uhr: Pfarrer Siegfried Gödl, anschließend Ölbergandacht und Beichtgelegenheit</p>	
<p>20.00 Uhr: Gottesdienst mit Pfarrer Siegfried Gödl Beichtgelegenheit</p>	<p>15.00 Uhr: Kreuzweg/Leonhard</p>
<p>7.00 Uhr</p>	<p>8.00 Uhr: Weihfeuer abholen!</p>
<p>10.45–11.45 Uhr: in der Pfarrkirche</p>	
<p>durch Pfarrer Siegfried Gödl</p>	
<p>10.45 Uhr: Mauthnereck-Kreuz</p>	<p>9.15 Uhr: Roschitzhof</p>
<p>11.15 Uhr: Schreyhube</p>	<p>9.45 Uhr: Skutnik</p>
<p>11.45 Uhr: Pfarrkirche St. Oswald</p>	<p>10.15 Uhr: Pfarrkirche Soboth</p>
<p>12.15 Uhr: Straßenkremser</p>	
<p>Wegweiser</p>	
<p>Peter Knaß und Theresia Deutschmann</p>	
<p>8.15 Uhr: Gh. Schindler</p>	
<p>9.00 Uhr: Schwarzgregor</p>	
<p>9.45 Uhr: Polz-Kreuz</p>	
<p>15.00 Uhr: Seniorenresidenz</p>	
<p>Die Spenden sind für die Pfarrkirche.</p>	<p>Die Spenden sind für die Pfarrkirche.</p>
<p>20.00 Uhr: Pfarrer Siegfried Gödl mit Kirchenchor Auferstehungsprozession und Entzünden des Osterfeuers d. LJ</p>	
<p>8.30 Uhr: Osterhochamt mit Kirchenchor</p>	<p>10.00 Uhr: Osterhochamt mit Ortsmusik Auferstehungsprozession</p>
<p>5.45 Uhr: Abmarsch vom Kirchplatz St. Oswald Agape mitgebracht werden! 8.30 Uhr: Messe, Pfarrkirche</p>	<p>10.00 Uhr: Messe, St. Leonhard</p>



Was ist Autofasten?

Autofasten bedeutet, einfach einmal das Auto stehen lassen – und stattdessen zu Fuß gehen, radeln oder auf die GKB oder den öffentlichen Bus (Eibiswalder Sammelbus!) umsteigen: in der Fastenzeit – von Aschermittwoch bis Karsamstag – und darüber hinaus! Der Umwelt und uns allen zuliebe!
Tel. 03466 45400



Weniger Fleisch. Mehr Lebensqualität. Für alle.

- Fleischfasten ist eine alte christliche Tradition.
- Fleischkonsum in Österreich hat globale Auswirkungen.
- Wenn Fleisch, dann mit hoher Qualität aus der Region und zu einem fairen Preis, von dem unsere Bäuerinnen und Bauern leben können.



Pfarrkalender

vom 6. März bis 5. Mai 2019



Mittwoch, 13. März

15.30 Uhr: Fußwallfahrt nach Pölfing-Brunn

Samstag, 6. April

19.45 Uhr: Theaterstück „Judas“ in der Pfarrkirche Eibiswald

Sonntag, 7. April

Versöhnungssonntag mit Bußfeier

Dienstag, 16. April,

Wallfahrtsauftakt in Osterwitz

8.00 Uhr: Fußwallfahrt ab Barfußwirt
11.00 Uhr: Wallfahrermesse



Heilige Messen an Sonn- und Feiertagen:

Samstag:

19.00 Uhr Vorabendmesse in der Pfarrkirche

Sonntag:

9.00 Uhr heilige Messe in der Pfarrkirche

Wochentagsmessen:

Montag bis Mittwoch: 18.30 Uhr im Altenheim

Dienstag: 7.00 Uhr in der Kreuzkirche

Donnerstag: 19.00 Uhr in der Marienkapelle

Freitag: 9.00 Uhr in der Pfarrkirche

Kindergartenbüro:

Montag: 12.00 bis 16.00 Uhr

Dienstag bis Freitag: 8.00 bis 12.00 Uhr

Nadja Wetl, Tel. 0676/87426044

Pfarrkanzlei – NEUE ÖFFNUNGSZEITEN ab 1. April:

Montag: 8.00 bis 12.00 Uhr und 14.00 bis 17.00 Uhr

Mittwoch und Freitag:

8.00 bis 12.00 Uhr,

Tel. 03466/42226

Pfarrer Gödl: 0676/8742 6405

Pfarrer Mathias: 0676/8742 6050

Aschermittwoch, 6. März

19.00 Uhr: hl. Messe mit Erteilung des Aschenkreuzes

1. Fastensonntag, 10. März, Familienfasttag

„Suppenonntag“ der KFB (auch am Vorabend)

2. Fastensonntag, 17. März, Bäuerlicher Familientag

9.00 Uhr: hl. Messe, es singt der Kirchenchor

Dienstag, 19. März, hl. Josef

9.00 Uhr: hl. Messe

19.00 Uhr: Bibelrunde im Altenheim

Donnerstag, 21. März

19.30 Uhr: eucharistische Anbetung

3. Fastensonntag, 24. März, PGR-Sonntag

9.00 Uhr: hl. Messe, es singt der Kirchenchor

Ehrung haupt- und ehrenamtlicher Mitarbeiter

4. Fastensonntag, 31. März

9.00 Uhr: hl. Messe mit Vorstellung der Erstkommunionkinder

Dienstag, 2. April

19.00 Uhr: eucharistische Anbetung im Altenheim

Samstag, 6. April

18.30 Uhr: Vorabendmesse mit Bußfeier

19.30 Uhr: „Judas“ – Theaterabend

5. Fastensonntag, 7. April, Versöhnungssonntag

9.00 Uhr: Familiengottesdienst mit Kleinkindern „Kircheneck“

Palmsonntag bis Ostermontag:

siehe Seite 10

Dienstag, 16. April

19.00 Uhr: Bibelrunde im Altenheim

Sonntag, 28. April

8.30 Uhr: Pfarrgottesdienst

9.45 Uhr: Einzug der Firmlinge

10.00 Uhr: hl. Messe und Firmspendung mit Msgr. Mag. Franz Neumüller; es singen die Firmsänger

Mittwoch, 1. Mai

9.00 Uhr: hl. Messe in der Pfarrkirche

11.00 Uhr: hl. Messe beim Jägerkreuz in Kornriegl

Florianisonntag, 5. Mai

8.45 Uhr: Florianiprozession ab der Mariensäule

9.00 Uhr: hl. Messe mit den Feuerwehren



An Sonn- und Feiertagen um 10.00 Uhr Rosenkranz und um 10.30 Uhr hl. Messe in der Pfarrkirche

Sonntag, 10. März

10.30 Uhr: hl. Messe mit Erteilung des Aschenkreuzes

Palmsonntag bis Ostermontag: siehe Seite 10



An Sonn- und Feiertagen um 8.15 Uhr Rosenkranz und um 8.30 Uhr hl. Messe in der Pfarrkirche

Aschermittwoch, 6. März

8.30 Uhr: hl. Messe mit Erteilung des Aschenkreuzes

Freitag, 15. März

15.00 Uhr: hl. Messe in Rothwein

2. Fastensonntag, 17. März, Familienfasttag

„Suppenonntag“

Dienstag, 19. März, hl. Josef

8.30 Uhr: hl. Messe

Palmsonntag bis Ostermontag siehe Seite 11

Mittwoch, 1. Mai

8.30 Uhr: hl. Messe



An Sonn- und Feiertagen 10.00 Uhr hl. Messe in der Pfarrkirche

Aschermittwoch, 6. März

10.00 Uhr: hl. Messe mit Erteilung des Aschenkreuzes

2. Fastensonntag, 17. März, Familienfasttag

„Suppenonntag“

Palmsonntag bis Ostermontag: siehe Seite 11

Wallfahrten im Sommer

> Maria Luschari

Fußwallfahrt vom 9. bis 16. Juli. Anmeldung und Besprechung der Fußwallfahrer am Sonntag, 28. April, um 18 Uhr im Pfarrhof.

Buswallfahrt am Dienstag, 16. Juli. Abfahrt 5.30 Uhr.

> Alexiwallfahrt nach St. Pongratzen

Mittwoch, 17. Juli. 9.30 Uhr: ab Gasthaus Legat, 10 Uhr: Wallfahrermesse.

> Hl. Dreikönig/Slowenien

Fußwallfahrt am Sonntag, 21. Juli. Abmarsch: 8.00 Uhr von St. Lorenzen, 11.00 Uhr: Wallfahrermesse.



Mariazeller Gnadenaltar

> Mariazell

Samstag, 27. Juli. Abfahrt: 6.00 Uhr.

> Pfarrausflug in die Slowakei

5. bis 9. August. Rundfahrt durch die Slowakei. Anmeldung bis 15. Mai.

> Wanderung zur Marienerscheinungsgrotte an der Feistritz

Sonntag, 18. August. Abmarsch: 14 Uhr ab Soboth, 15 Uhr: hl. Messe, 16 Uhr: Klopferweg bis zum Gasthaus Strutz.

> Sv. Kriz/Heiligenkreuz ob Dravograd

Freitag, 13. September

8.00 Uhr: Fußwallfahrt ab Pfarrhof Eibiswald.

17.30 Uhr: Abfahrt des Busses vom Kirchplatz Eibiswald.

19.00 Uhr: Prozession von Dobrova nach Sv. Kriz.

20.00 Uhr: Wallfahrermesse mit den Slowenen.



Bratislava, Burg

Eibiswalder Pfarrausflug

5. bis 9. August 2019

Montag, 5. August: Eibiswald – Pressburg (Bratislava) – Trnava

6 Uhr: Abfahrt von Eibiswald, 7.30 Uhr: Frühstück bei der Raststation Dokl. Besichtigung von Bratislava (dreistündige Führung) und Trnava/Tyrnau, 65.000 Einwohner, Erzbistum 1978, Kathedrale „Johannes des Täufers“, als „Kleines Rom“ bezeichnet. Hotel SPECTRUM, ul. Vladimira Clementisa 13, 91700 Trnava NÄ/AE/FR

Dienstag, 6. August: Zilina – Kezmarok – Poprad – Levoca

Zilina (Sillein, 81.000 Einwohner, Maria-Platz, Schloss Budatin; Strbske Pleso/Tschirmer See, Kezmarok/Käsmark, große Holzkirche; Spisska Sobota/Georgenberg, St.-Georg-Kirche; Poprad (Deutschendorf): 52.000 Einwohner, Fußgängerzone, St.-Egidius-Kirche. Hotel ARKADA, Namestie Majstra Pavla 26, 05401 Levoca (Leutschau) NÄ/AE/FR

Mittwoch, 7. August: Levoca – Zipser Burg – Presov – Kosice

Levoca (Leutschau): 15.000 Einwohner, Hauptstadt der Zipser Sachsen. Marienberg als Wallfahrtsort, 1995 hl. Messe mit Papst Joh. Paul II. (300.000). St.-Jakob-Kirche mit Rathaus, Hauptplatz. Zipser Burg (Spissky hrad), Führung. Presov/Preschau, 90.000 Einwohner, St.-Nikolaus-Kathedrale (griechisch-katholisch), orthodoxe Synagoge; Hervartov Holzkirche, Bardejov. Hotel ZLATY DUKAT, Hlavna 16, 04001 Kosice (Kaschau) NÄ/AE/FR

Donnerstag, 8. August: Kosice – Roznava – Nitra

Kosice/Kaschau: 240.000 Einwohner (zweitgrößte Stadt), evang. reformierter Bischof, griech.-kath. Bischof mit Elisabethdom, röm.-kath. Erzbischof mit Kathedralkirche, neue Kirche der Barmherzigkeit Gottes.

Roznava/Rosenau, 20.000 Einwohner, Platz der Bergleute, Rathaus, Kathedralkirche Mariä Himmelfahrt, Rimavska Sobota/Großsteffelsdorf, 25.000 Einwohner, barockes Rathaus und Pfarrhaus.

Nitra/Neutra, 77.000 Einwohner, älteste slowakische Stadt, Burg Nitra/Bischofssitz (Kathedrale des hl. Emmeram), Oberstadt Pribina Platz, Großes Seminar, Unterstadt Theater. GRAND HOTEL SOLE, Farska 41, 94901 Nitra NÄ/AE/FR

Freitag, 9. August: Nitra – Bratislava – Eisenstadt – Eibiswald

Cerveny Kamen, Biberburg, Burganlage, Eisenstadt – Heimfahrt

Kosten: Bus, Eintritte und Halbpension: 450 Euro. Reiseversicherung: 14 Euro.

Bus/Reisebüro: Peter Unger, Stainz. Reisepass nicht vergessen!

Reiseleitung: Agnes Truger, Welthaus Graz, und Pfarrer Siegfried Gödl

Anmeldung: Anzahlung von 100 Euro auf das Pfarrkonto –

IBAN AT68 3805 6000 0001 7855 – bis spätestens 15. Mai 2019.

Wozu in die Ferne schweifen?



Landesberufsschule Eibiswald. Im Labor mit Ing. Gernot Grinschgl

Die Eibiswalder Veranstaltungsinitiative (EVI) lud am 3. Februar zum Kulturnachmittag in das Schloss Eibiswald ein.

Die Leiterin des Lehrlingshauses Eibiswald, Johanna Lampl, überraschte die mehr als 70(!) Teilnehmer/-innen mit einem Sektempfang im wunderschönen Renaissancehof. Dabei erzählte Frau Lampl von der bewegten Vergangenheit der Burg. Das heutige Schloss entstand nach einem Brand im 16. Jh., das im 19. Jh. vom Vinzenzverein gekauft und zu einem Heim für verwaiste Knaben umgestaltet wurde.

1953 wurde die Landesberufsschule mit Internat eröffnet, das heute im Lehrlingshaus 301 Berufsschüler der Elektronik-, Mechatronik- und Informatikbranche beherbergt.

Wir besichtigten den Zimmertrakt, wo den Jugendlichen eine Menge geboten

wird, um ihnen die 9 1/3 Wochen dauernden Lehrgänge im „Internat“ so angenehm wie möglich zu bereiten. Lernunterstützung, qualitätsvolle Buffets und viele jugendgerechte Freizeitmöglichkeiten werden geboten.

Berufsschuldirektor-Stellvertreter Ing. Gernot Grinschgl erklärte souverän und informativ das duale Ausbildungssystem (praktische Lehre + Berufsschule) in 16 unterschiedlichen Lehrberufen und die verschiedenen Karrieremöglichkeiten für engagierte Jugendliche (Lehre mit Matura, ...). Im September wird ein neuerlicher Zubau eröffnet.

Herr Grinschgl betonte den großen Stellenwert, den der Lehrberuf auch noch in der Gegenwart darstellt und der Jugendlichen mit „Herz, Hirn und Hand“ die Welt öffnet.

Anschließend lud dankenswerterweise der Eibiswalder Bürgermeister Andreas Thürschweller zum Buschenschank Pichlippi ein, wo der Sonntag in geselligem Gespräch ausklang.

Ein herzliches Danke gebührt Frau Lampl und Herrn Grinschgl, die den Teilnehmern/-innen damit einige interessante Stunden bescherten. **Angelika Baumann**

Abenteurer Familie!



Auch wenn – wie alle Umfragen ergeben – eine große Mehrheit der Jungen eine traditionelle Familie (Vater, Mutter, Kind)

führen will, versucht die veröffentlichte Meinung ein anderes Bild zu zeichnen: Gefragt sind neue Arten des Zusammenlebens, Patchwork-Familien, und gleichgeschlechtliche Partnerschaften sind „in“.

Gottfried Hofmann-Wellenhof, Vater von neun Kindern, verfasst seit 23 Jahren in der „Kleinen Zeitung“ die sonntägliche Kolumne „Notizen eines Vaters“. Darin beschreibt er das abenteuerliche Leben auf dem Planeten „Wellenhof“, auf dem es alles gibt: Lachen und Weinen, Mut und Angst, Liebe und Streit, Freude und Trauer, Gesundheit und Krankheit. Und dass Kinder ein großes Geschenk sind.

Am Mittwoch, dem 20. März, erzählt Hofmann-Wellenhof um 19.30 Uhr im Pfarrsaal von Eibiswald von seiner großen Familie und liest aus seinen Büchern.

Judas · Samstag, 6. April, Pfarrkirche Eibiswald

Eine Produktion des Grazer Schauspielhauses in Zusammenarbeit mit der katholischen und der evangelischen Kirche Steiermark, die schon in 45 Kirchen aufgeführt wurde.

Religion will den Zustand der Welt zum Besseren verändern. Judas weiß, wie das alles ganz am Anfang des Christentums war. Fast zwei Jahrtausende nach seiner Tat lässt uns Judas teilhaben an den Geschehnissen. Der Text ist Augenzeugenbericht, Verteidigungsrede, Image-Kampagne und Eingeständnis von demjenigen, der „schwärzer wurde als schwarz“, weil alle anderen die Schuld am Tod des Messias auf ihn abladen konnten, unter dem

Motto: „Ich wasche meine Hände in Unschuld“. Judas erzählt die Geschichte aus seiner Sicht. Er spricht über seine Wut, seine Enttäuschung und seine Sehnsüchte, ohne die Verantwortung für sein Handeln zu leugnen. Ist es der Versuch eines Schuldbekenntnisses oder eher einer Rechtfertigung? War er ein Werkzeug oder ein Opfer des Schicksals? Was waren die Gründe, die hinter seinem Tun standen? Wie sähe die Geschichte des christlichen Abendlandes aus, wenn er Jesus nicht beraten hätte?

Inzwischen ist das Christentum die größte weltumspannende Religion mit 32 % der Weltbevölkerung. Mehr als sechs

Millionen Österreicher/-innen sind christlich getauft. Die imposanten Kirchengebäude, die unsere Städte und Gemeinden architektonisch mitprägen, sind sichtbares Zeugnis der geistlichen Kraft und des Selbstbewusstseins dieser Religion, die in ihrer langen Geschichte auch dunkle Kapitel hat, die zum aufgeklärten Christentum gehören. Diese Inszenierung verdankt sich dem Interesse zahlreicher Kirchenverantwortlicher an einer ungewöhnlichen Form der Auseinandersetzung: „Judas“ wird ausschließlich in Kirchen gezeigt, die mit ihrer speziellen Atmosphäre und Geschichte zu wichtigen Mitspielern in dieser Inszenierung werden.

Ein aufwühlender Theaterabend am Samstag, dem 6. April, 19.30 Uhr, in unserer Eibiswalder Pfarrkirche. Eintritt: freiwillige Spende.



ASTRID PEITLER

Im vergangenen Jahr züchteten die Kinder im Kindergarten Ost aus kleinen Raupen wunderschöne Schmetterlinge (Distelfalter). Nachdem die frisch geschlüpften Schmetterlinge ihre Flügel getrocknet hatten, wurden sie gefüttert und nach wenigen Tagen in die Freiheit entlassen.

Die Kinder konnten die spannende Entwicklung des hier einheimischen Distelfalters aus

den Raupen hautnah miterleben und ganz genau beobachten. Dies ist in der Natur so kaum möglich – ein Aha-Erlebnis der besonderen Art für Groß und Klein! Die Aufzucht der Raupen ist sehr einfach und unkompliziert. Die Kinder waren begeistert, und deshalb haben wir auch heuer wieder im Kindergarten Ost ein solches Projekt geplant.

Astrid Peitler

Experimentieren und Forschen im Pfarrkindergarten Eibiswald-Ost – der Natur auf der Spur

Sonnenbrillen im Pfarrkindergarten Eibiswald-West

Bewegung an der frischen Luft steht bei den Kindern des zertifizierten Kneipp- und Pfarrkindergartens Eibiswald-West täglich auf dem Programm.

Gut geschützt mit neuen Sonnenbrillen, welche von der Firma MSG Mechatronic Systems GmbH gesponsert wurden, freuen sich alle Kinder umso mehr über viele Sonnentage in den nächsten Monaten.

Heike Ravnik

HEIKE RAVNIK



STEFANIE BARMÜLLER

Ein Tag im Kindergarten Pitschgau

Jeder Tag bietet den Kindern neue Erlebnisse, Erfahrungen und Angebote. Nach einem gemeinsamen Morgenkreis, bei dem alle Kinder begrüßt werden und man gemeinsam singt und die täglichen Aktivitäten bespricht, werden die Türen geöffnet, und das „Offene Haus“ beginnt. Im Rahmen des „Offenen Hauses“ können die Kinder verschiedene Aktivitäten in den beiden Gruppenräumen und im Bewegungsraum frei wählen und ihren Interessen und Bedürfnissen nachgehen. Das Spie-

len von Gesellschaftsspielen, das Bauen im Konstruktionsbereich, das Zeichnen im Kreativbereich oder auch Spiele im Turnsaal bieten den Kindern vielseitige Möglichkeiten, den Vormittag zu verbringen. Im anschließenden Sesselkreis werden aktuelle Themen besprochen, Projekte durchgeführt, Bilderbücher betrachtet, wird gesungen und gelacht. Auch unser großzügiger Garten wird ausgiebig genutzt, und wir lassen den Kindergarten an der frischen Luft ausklingen.

Stefanie Barmüller





Pferdesegnung am Stefanitag



Die St. Oswalder Sternsinger mit ihren Begleitern

> Adventbesuche

Die St. Oswalder Pfarrgemeinderäte haben im Advent ihre „Backkunst“ unter Beweis gestellt und diese Köstlichkeiten in Adventsackerln gefüllt, die sie dann im Rahmen der Adventbesuche den alleinstehenden älteren Pfarrbewohnern – zu deren Freude – überbracht haben.

> Friedenslicht – Christmette – Pferdesegnung

Das Friedenslicht wurde traditionell durch die Reitergruppe Wiel/St. Oswald in den Ortskern gebracht, wo es dann von unseren kleinen Pfarrbewohnern zur Dorfkrippe getragen wurde. Im Rahmen einer stimmungsvollen und besinnlichen Andacht, umrahmt von der Turmbläsergruppe der Ortsmusik, wurde das Friedenslicht durch Pfarrer Mathias gesegnet und an die zahlreich erschienenen örtlichen und regionalen Empfänger im Schneeballsystem weitergegeben. Das Gemeindeteam unter Gemeinderat Thomas Golob, der auch die Weihnachtswünsche des erkrankten Bürgermeisters übermittelte, kredenzte Tee (mit und ohne) sowie Striezel. Ein stimmungsvolles Miteinander – allen fleißigen Händen sei Dank gesagt!

Die Christmette, zelebriert von Pfarrer Gödl, wurde von Turmbläsern begleitet und durch den St. Oswalder Kirchenchor unter Leitung von Gerti Strametz stimmungsvoll in der gefüllten Pfarrkirche umrahmt. Die positive Stimmung, die vor allem beim ge-

meinsamen Singen von „Stille Nacht!“ im Lichterschein des stattlichen Christbaums im Raum schwebte, möge sich übers ganze Jahr hindurch fortsetzen.

Ein herzliches „Vergelt's Gott!“ auch von dieser Stelle an Familie Rupert Kriebener, vulgo Plonzn-Bauer, für die Zurverfügungstellung einer wunderschönen Tanne für den Kirchenchristbaum sowie Prinz Carl von Croÿ für die weihnachtliche Permanentbegrünung der Altäre in unserer Pfarrkirche und an unseren Kirchorten.

Am Stefanitag wurden, diesmal wieder in St. Oswald, im Rahmen der Messe die Pferdesegnung und die dreimalige Umrundung der Pfarrkirche durchgeführt.

Ein Festtag für die Reitergruppe Wiel/St. Oswald, die mit Verstärkung aus dem Tal anschließend zum Stefaniritt trabte und danach den Tag gemütlich ausklingen ließ.

> Sternsingen – Dreikönigskreuze

Auch im heurigen Jahr tummelten sich wieder vier Oswalder Sternsingergruppen im Alter zwischen sechs und 14 Jahren mit ihren Begleitern (PGR) zu Fuß und mit dem Auto durch die Oswalder Pfarre. Dabei konnten sie das schöne Ergebnis von 2610 Euro für die Sternsingeraktion ersingen. „Vergelt's Gott!“ für die offenen Türen und gebenden Hände sowie den Familien Deutschmann, Mörth, Mauthner und Eisner für die Verköstigung sowie Monika Malli und Bernhard Strametz für die Rahmenorganisation. Ein besonderes Danke allen „Kö-

nigen“ für ihren tollen Einsatz! – Einem alten Brauch folgend, überreichten Mitglieder des TOC 2000 den Kirchenbesuchern am Dreikönigssonntag nach der Messe selbst geschnitzte „Dreikönigskreuze“ aus dem Palmholz des Vorjahres – zum Schutz und Segen für Haus, Hof und Flur. Gute Aktion – DANKE!

> Jugendlischer Chorgesang

Am Sonntag, 27. Jänner 2019, umrahmte der Klassenchor der 3. a-Klasse der Musik-NMS Eibiswald unter Leitung von Barbara Kleindienst die Messfeier in der Pfarre St. Oswald o. E. Eine erfrischende und stimmungsvolle Klangwolke. Herzlichen Dank dafür!

> Auch Pfarrherren werden älter

Bei einem gemeinsamen Mittagessen im Alpengasthof Messner in Soboth gratulierten die Vertreter der vier Pfarren des Pfarrverbandes Eibiswald unseren Pfarrherren recht herzlich zum 65er und 75er. Möge ihnen weiterhin Gesundheit, Schaffenskraft und Gottes Segen beschieden sein!

> Lange Nacht der Kirchen

Die österreichweite „Lange Nacht der Kirchen“ wird für den Pfarrverband Eibiswald am Freitag, dem 24. Mai 2019, in der Bergpfarre St. Oswald o. E. durchgeführt.

Wir laden Sie schon jetzt recht herzlich dazu ein!



Jugendlischer Chorgesang bei der Messfeier in St. Oswald



Im Alpengasthof Messner wurde unseren Pfarrherren gratuliert



Akteure und Publikum beim Adventkonzert 2018

Adventkonzert der KMB Eibiswald

Unter der Patronanz der KMB Eibiswald fand am 4. Adventssonntag das traditionelle Adventkonzert statt. Anfangs begrüßte Obmann Edmund Strohmeier alle Akteure und Besucher und sprach seinen Dank gegenüber den Sponsoren der Veranstaltung aus. Auch teilte er mit, dass der Reingewinn des Konzerts der Pfarrkirche zufließt.

Für dieses musikalische Ereignis konnten wieder Mitwirkende gewonnen werden, die durch ihre Beiträge die zahlreichen Zuhörer in richtige Adventstimmung versetzen konnten. Mag. Walter Drexler, der die einzelnen Akteure vorstellte, konnte durch einfühlsame Texte die musikalischen Darbietungen unterstreichen. Die wundervollen Melodien des Holzbläserquintetts der Markt-Musikkapelle Eibiswald verbanden sich wunderbar mit den schönen alpenländischen Gesangsstücken und Weihnachtsliedern, die von der Frauengesangsgruppe „Cantiamo“ und dem Männerquintett der „Flors“ vorgetragen wurden. Dazwischen sorgte das Harmonikaduo „Die jungen Hooga“ für einen gefühlvoll vorgebrachten Melodienreigen. Das abschließend gemeinsam von Interpreten und Zuhörern gesungene „Stille Nacht!“ verließ einen wunderschönen Weihnachtsabend am nächsten Tag.

- Der Reingewinn des Adventkonzerts 2018 beträgt 1115 Euro. Aus diesem Betrag wird seitens der KMB ein Messgewand für „Laudate“ und „Gaudete“ angeschafft, das 707,50 Euro kostet. Der Rest wird an die Pfarre für die Kirchenrenovierung überwiesen.

- Für die von der KMB hergestellten

- Kreuzchen wurden 140 Euro gespendet, die nach Aufstockung auf 200 Euro als Lichtmessopfer gegeben werden.

- Terminavisos:
Sonntag, 31. März 2019, 10 Uhr: Pfarrgruppenkonferenz der KMB Eibiswald, 10 Uhr, Pfarrsaal. Auch

Nichtmitglieder sind herzlich willkommen!

Sonntag, 7. April 2019, 15 Uhr: Politischer Kreuzweg in der Pfarre St. Peter im Sulmtale.

Sonntag, 12. Mai 2019, 19 Uhr: Maiandacht zum Muttertag. Genauere Hinweise finden Sie im Mai-Pfarrblatt!

Schon gehört?



Weihkreuzschnitzen

Das schon zur Tradition gewordene Dreikönigs-Weihkreuzschnitzen fand am 2., 3. und 4. Jänner im Pfarrsaal Eibiswald statt. Dieser Brauch ist seit langer Zeit – besonders in der bäuerlichen Bevölkerung – verwurzelt.

Die Kreuze werden aus den geweihten Zweigen der Palmbüsche des Vorjahres geschnitzt. Im Buch „Bauernleben“ von Ella Wippel wird darüber ausführlich berichtet. Mehr als zehn Mitglieder der KMB fanden sich zu diesem Zweck im Pfarrsaal ein und bemühten sich an diesen drei Tagen, möglichst viele der kleinen Holzkreuze für die Weihe am Samstag zu fertigen. Dabei konnten die Schnitzer, je nach Begabung und Kreativität, ca. 600 Stück der unterschiedlichen Kreuzvarianten in die bereitgestellten Körbe tun. Nach der Weihe des Dreikönigswassers vor dem Fest der Hl. Drei Könige in der Eibiswalder Kirche „Maria in Dorn“ wurden Weihwasser und Holzkreuze gegen eine kleine Spende beim Josefsaltar zum Mitnehmen bereitgestellt.

**KMB-Obmann
Edmund Strohmeier**



SPENGLEREI ★ DACHDECKEREI
★ ★ ★ ★ ★
ALMER
GmbH
★ ★ ★ ★ ★
TURMDECKARBEITEN



**Spenglerei
Dachdeckerei
Turmdeckerarbeiten
Flachdächer**

Spenglerei & Dachdeckerei Almer GmbH
8225 Pöllau • Gewerbepark 542
Tel. +43 (0) 3335 / 2642 • Fax: DW -4
Mobil: +43 (0) 664 / 540 06 12
E-Mail: office@almerdach.at

www.almerdach.at

Haus der Frauen

> April 2019 Easy Going – Blitzrezepte „schnell und vollwertig“

Bio-Kochworkshop mit Ernährungstipps. Dienstag, 2. April 2019, 15 bis 20 Uhr. Viele Menschen nehmen das Thema „keine Zeit“ oft als Ausrede, um nicht frisch kochen zu müssen. Der Griff zu Fertiggerichten oder Fast Food wird leider zu oft praktiziert. Hier wollen wir Tipps und hilfreiche Küchentricks weitergeben, die in kurzer Zeit vollwertige und schnelle vegan-basische Gerichte auf den Teller zaubern. Wir bereiten herzhaftes Snacks und Sandwiches, je ein Pasta- und Reisgericht und schnelle, süße Verführungen zu.

Leitung: Gabriele Ebner, Ernährungsberaterin, und Johann Ebner, Biokoch der Kochschule Biochi. Anmeldeschluss: 28. März.

> April 2019 Krafttanken in und mit der Natur

Workshop mit Wildkräutern und Waldbaden. Freitag, 26. April 2019, 14 bis 19 Uhr.

Natur entspannt. Natur kräftigt. Natur heilt. Gerade im Frühling können wir die Vitalität der Natur ganz besonders erleben und erfahren. Hildegard von Bingen nennt diese Urkraft „viriditas“, die GRÜNKRAFT, die durch alles fließt, was lebendig ist. Mit dieser Grünkraft wollen wir uns an diesem Tag verbinden: auf der Wiese nach Wildkräutern Ausschau halten und im Grün des Waldes „baden“. Bitte auf gutes Schuhwerk achten!

Leitung: Anna Ebenbauer, Theologin, Kräuterpädagogin, Lehrerin für Green Meditation. Anmeldeschluss: 23. April.

Anmeldungen erbeten an:

Haus der Frauen

8222 St. Johann b. H. 7

Tel. 03113/2207

Mail: kontakt@hausderfrauen.at

www.hausderfrauen.at

Caritas-Haussammlung 2019

Seit 68 Jahren gibt es in der Steiermark die Haussammlung. Sie will Menschen in Not in der Steiermark helfen. Die Caritas der Diözese Graz-Seckau unterstützt die Haussammlung, indem sie die Haussammlerinnen und Haussammler berät, das gespendete Geld zu einem großen Teil verwaltet und je nach Bedarf in Pfarren der Steiermark einsetzt.

Kein Geld für Flüchtlinge!

Die Caritas kann die gespendeten Gelder nicht willkürlich einsetzen oder, wie gelegentlich gesagt wird, um Flüchtlingen beliebig Geld zu geben oder irgendwelche Luxusartikel zu bezahlen. Diese Behauptungen sind vollkommen unrichtig! Alle Kosten, die im Rahmen der Flüchtlingshilfe entstehen (Unterbringung, Betreuung, Rechtsberatung, Taschengeld, Sprachkurse usw.) werden vom Staat getragen und mit größter Genauigkeit mit den Hilfsorganisationen abgerechnet. Die Hilfsorganisationen sind im Auftrag des Staates in der Flüchtlingshilfe tätig. Dazu gehören neben der Caritas: Jugend am Werk, Diakonie, Volkshilfe, Verein für Menschenrechte und andere. Diese führen entsprechend den gültigen Verträgen mit Bund und Land ihre Aufträge aus. Es gibt keine Spielräume für eine willkürliche Mittelverwendung. Die Caritas ist seit 2015 besonders stark in die Kritik geraten, vermutlich auch, weil sie am stärksten medial wahrgenommen wurde und wird. Dabei haben viele, oft emotional gefärbte Meldungen bei den Bürgern den Eindruck erweckt, die Caritas würde willkürlich agieren. Im Jahr 2015, als die

Flüchtlingskrise ihren Anfang hatte, ist die österreichische Bundesregierung an Kirche, Caritas und Rotes Kreuz herangetreten, mit der dringenden Bitte um Unterstützung bei der Flüchtlingsunterbringung und Betreuung, weil man erkannt hatte, dass der Staat ohne die Unterstützung von Hilfsorganisationen diese Krise nicht bewältigen würde. Diesem Wunsch ist man bis heute nachgekommen, und es werden nach wie vor die Verträge eingehalten.

Die Haussammlung erfüllt einen anderen Zweck!

Es geht um die Bekämpfung von Not in der Steiermark, wo Menschen in finanziellen Schwierigkeiten sind. Wenn Geld für Lebensmittel, Heizkosten oder andere existenzielle Bedürfnisse fehlt, wird über steirische Pfarren oder die Beratungsstellen der Caritas geholfen. Daneben werden Einrichtungen der Caritas Steiermark unterstützt, in denen bedürftige Menschen Hilfe und Betreuung finden. Dazu zählen vor allem Notschlafstellen, die Familienhilfe, das Marienstüberl oder die Marienambulanz. Denn diese besonderen Hilfseinrichtungen erhalten keine ausreichenden staatlichen Mittel und sind daher auch auf Spenden angewiesen. Und diese Spendenbeträge verdanken die steirische Kirche und die Caritas den Spendern und den Sammlern der Haussammlung. Vielen Dank!

Mag. Georg Aulinger,
 Caritas-Regionalkoordinator für
 Südweststeiermark
 Tel.: 0676-88015 396
georg.aulinger@caritas-steiermark.at

> Basteln für Ostern

Liebe Kinder! Am Freitag, dem 29. März, treffen wir uns von 15.00 bis 17.00 Uhr wieder zu unserem traditionellen Osterbasteln im Pfarrsaal. Wir würden uns freuen, wenn ihr wieder dabei seid. Uhu, Schere und 6 Euro (Beitrag für Materialien) nicht vergessen! Bis bald, euer AK für Ehe und Familie.

Bianca Harrich

Heute schon gelacht?



Ein Mann mittleren Alters kauft einen Drucker und kommt am nächsten Tag wieder mit dem Gerät unterm Arm ins Geschäft zurück. „Der Drucker druckt nicht.“ „Wo haben Sie ihn denn angeschlossen?“ „Ganz normal an der Steckdose.“ „Nein, wo am Computer, meine ich ...“ „Computer habe ich nicht, ich will nur drucken.“ Aus: „Die ganze Woche“



Taufe · Ehe · Tod



Durch die Taufe wurden in die Gemeinschaft der Kirche aufgenommen:

Nasim Martin Shafi, Sohn des Alidad und der Kubra, Aichberg – **Laura Marx**, Tochter des Andreas Karl Koch und der Katharina Marx, Aibl – **Marie Fritz**, Tochter des Thomas Fritz und der Nadine Maria Edler, Staritsch.

Wir beten für die Verstorbenen:

Maria Anna Klade, Eibiswald, 82 Jahre – **Barbara Lierzer**, Feisternitz, 92 Jahre – **Reinhilde Bäck**, Eibiswald, 76 Jahre – **Brigitta Franz**, Eibiswald, 80 Jahre – **Adolf Fuchshofer**, Bachholz, 80 Jahre – **Gerhard Kronabitter**, St. Lorenzen, 57 Jahre – **Johann Pözl**, Bachholz, 66 Jahre – **Wolfgang Adam**, Eibiswald, 54 Jahre.



Wir beten für die Verstorbenen:

Maria Seyfried, St. Oswald, 77 Jahre – **Maria Leitinger**, Mitterstraßen, 85 Jahre – **Anna Deutschmann**, Mitterstraßen, 83 Jahre.

> Kreuzwegandachten 2019 in der Pfarrkirche Eibiswald

Freitag, 8. März, 19.00 Uhr – gestaltet von der KMB

Freitag, 15. März, 19.00 Uhr – gestaltet vom Caritaskreis

Freitag, 22. März, 19.00 Uhr – gestaltet von den Firmlingen

Freitag, 29. März, 19.00 Uhr – gestaltet von der KFB

Freitag, 5. April, 19.00 Uhr – gestaltet von der Katholischen Jugend

Freitag, 12. April, 15.00 Uhr – Kinderkreuzweg, gestaltet von den VS-Kindern

> Gebetsmeinung des Heiligen Vaters

März: Um Anerkennung der Rechte christlicher Gemeinschaften: dass christliche Gemeinschaften – vor allem jene, die unter Verfolgung leiden – sich Christus nahe

Herzliche Einladung zum

Frühjahrskonzert

der **Marktmusikkapelle Eibiswald**

am Samstag, dem 13. April 2019, um 19.30 Uhr im Turnsaal der Musik-NMS Eibiswald.

Am Freitag, dem 12. April, gibt es um 19.30 Uhr eine öffentliche Generalprobe im Turnsaal der Musik-NMS Eibiswald.

> Spenden

Für die Pfarrkirche Eibiswald:

vom Begräbnis † Mathilde Binder 100,-
Adventkonzert der KMB 1.115,-
Blumenspende 100,-

Für die Kreuzkirche: 650,-

Für St. Anton:

Agape am 17. Jänner (Patrozinium) 1.090,-

Turm Spenden: 730,-
Marktgemeinde Eibiswald vom Begräbnis 3.000,-

† Adolf Fuchshofer 150,-

Für die Klementikirche in Rothwein:
vom Begräbnis † Gottfried Novak 400,-
Danke und „Vergelt's Gott!“



> Herzlichen Dank für Gutscheine im Wert von 600 Euro!

Unser Caritaskreis betreut das ganze Jahr über Einzelne und Familien, deren Einkommen kaum für den täglichen Lebensunterhalt reicht. Immer wieder kommen Leute zu uns, die dringend eine Überbrückungshilfe brauchen. Für sie ist ein solcher Einkaufsgutschein immer eine große Hilfe. Danke, dass Sie unsere Arbeit so großzügig unterstützen!

**Für den Caritaskreis:
Elisabeth Poscharnik**

wissen und in ihren Rechten geschützt werden.

April: Für Ärzte und ihre Mitarbeiter/-innen in Kriegsgebieten: Für Ärzte und deren humanitäre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die in Kriegsgebieten ihr Leben für andere riskieren.

> Bildungshaus Mariatrost

Fasten nach Hildegard von Bingen für mehr Wohlbefinden, Gesundheit und Regeneration. Referentin: Mag. Maria Painold. Freitag, 5. April 2019, 18.00 bis 19.30 Uhr.

Mit Kindern wachsen – Elternkompass.

Achtsamkeit und Selbstmitgefühl im Leben mit Kindern. Referentin: Christine Minixhofer, MSc, Samstag, 13. April 2019, 9.00 bis 12.00 Uhr.

Anmeldung und Information: Tel.: +43 (316) 39 11 31, E-Mail: office@mariatrost.at

> Ärztenotdienst

Als Sprengel für den Wochenend- und Bereitschaftsdienst der Ärzte gilt der ganze Pfarrverband.

Telefonnummern der Ärzte:

Dr. Reiterer 03466/42360
MR Dr. Hagen 03466/433220
Dr. Jöbstl 03466/42219
Dr. Bauer 03468/238
Dr. Tomberger 03455/6200
Dr. Erhard Wipfler 03465/2100

9./10. März: Dr. Reiterer
16./17. März: Dr. Bauer
23./24. März: Dr. Hagen
30./31. März: Dr. Jöbstl

Änderungen bei den Wochenenddiensten sind eventuell möglich und gegebenenfalls über die Anrufbeantworter der Ärzte zu erfragen.

NEU ab 1. April: Ärzte-Bereitschaftsdienst durch Gesundheitsfonds

Mit 1. April ändert sich steiermarkweit das System der Bereitschaftsdienste. Wenn Sie wochentags ab 18 Uhr oder an Wochenenden und Feiertagen medizinische Hilfe benötigen, rufen Sie bitte ab 1. April die zentrale Telefonnummer des Gesundheitstelefons 1450 an. Hier hilft Ihnen ein diplomierter Krankenpfleger weiter und verständigt, falls erforderlich, einen Arzt, der zu Ihnen ins Haus kommt.

Gesundheitsfonds Steiermark,
Herrengasse 28, 8010 Graz,
Tel.: ++43 (0)316 / 877 – 5516



STEFAN TARMASTIN

Erscheinungsort: 8552 Eibiswald
Verlagspostamt: 8552 Eibiswald

> Hl. Nikolaus in der EKI-Gruppe

Am 4. Dezember 2018 besuchte der hl. Nikolaus, Schutzpatron der Kinder, die Eltern-Kind-Gruppe in Eibiswald. Neben so einigen Liedern, die die Kinder dem Nikolaus präsentierten, gab es auch kleine Geschenke sowie mehrere Bücher für den Spiele- und Bücherverleih. EKI-Treffen finden jeden ersten und dritten Dienstag im Monat statt. Um Voranmeldung zu einem Schnuppertermin bei Frau Schwarz unter 0664/ 800 064 659 wird gebeten!
Stephan Tarmastin, BA

> Herbergssuche EINST und HEUTE

In der Adventzeit gestalteten die Firmlinge im Lerchhaus eine Herbergssuche und machten sich Gedanken darüber, wie diese in unserer heutigen Zeit aussehen könnte. Im Anschluss wurden Spenden für die Aktion „Steirer helfen Steirern“ gesammelt.

Ingrid Harrich

02Z033413 M

P. b. b.



INGRID HARRICH

Firmlinge auf Herbergssuche ...



FRIEDRIKE NIEDERDER

Sobother Sternsinger bei der Tschuchnigkapelle



JAKK

> „Jogersimmerlkapelle“

Im Herbst wurde die „Jogersimmerlkapelle“ am Aiblkogel nach zweijähriger Bauzeit in einer Familienfeier von Pfarrer Mathias eingeweiht. In ihr befinden sich eine Muttergottesstatue und die Urne des früheren Besitzers Johann Malli.



SIEGFRIED GÖDL

> Herzerlbacken

Für den gut besuchten Pfarrball wurden die Herzerln von beherzten Herren der Jugend selbst gebacken. Die Herzerlkönigin, Melanie Dagovan aus Frauental, hatte viel Freude daran.



SIEGFRIED GÖDL

> Die vier „Langläufer“

Vor 43 Jahren begann die Karriere von Markus Kremser als Sternsinger, mehr als 30-mal war er dabei, 20-mal zu Fuß in Kleinrad, wie auch heuer mit Start beim Zirnitzbauern..